

Schriftenreihe zur  
Industrie- und Entwicklungspolitik

---

Band 13

# Industrielle Standortaffinität und regionalpolitische Standortlenkung

Dargestellt am Beispiel Baden-Württembergs

Von

Hansheinz Kreuter



Duncker & Humblot · Berlin

**HANSHEINZ KREUTER**

**Industrielle Standortaffinität  
und regionalpolitische Standortlenkung**

**SCHRIFTENREIHE ZUR  
INDUSTRIE- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK**

**Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Fritz Voigt**

**Band 13**

# Industrielle Standortaffinität und regionalpolitische Standortlenkung

Dargestellt am Beispiel Baden-Württembergs

Von

Dr. Hansheinz Kreuter



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

**Alle Rechte vorbehalten**  
**© 1974 Duncker & Humblot, Berlin 41**  
**Gedruckt 1974 bei Buchdruckerei A. Sayffaerth - E. L. Krohn, Berlin 61**  
**Printed in Germany**  
**ISBN 3 428 08104 0**

# Inhaltsverzeichnis

## *Einführung*

### **Ziel, Abgrenzung und Gang der Untersuchung**

A. Das generelle Ziel der Untersuchung .....	9
B. Abgrenzung der Untersuchung .....	10
C. Gang der Untersuchung .....	11

## *Teil I*

### **Raumordnung, Regionalpolitik und Standortwahl**

A. Begriffsbestimmungen .....	13
1. Wirtschaftliche Raumordnung und Raumordnungspolitik .....	13
2. Regionalpolitik .....	14
3. Standortaffinität und Standortwertigkeit .....	18
B. Das Zielsystem der wirtschaftlichen Raumordnung .....	20
1. Die Problematik regionaler Ungleichgewichte .....	20
2. Gestaltungsziele in der Raumordnungs- und Regionalpolitik .....	23
a) Die qualitative Harmonie einer ausgewogenen Wirtschaftstätigkeit im Raum .....	25
b) Die quantitative Adäquanz der räumlichen Wirkungsfaktoren ..	27
c) Die optimale räumliche Verteilung der Wirtschaftstätigkeit .....	29
d) Das Ziel einer gesamtwirtschaftlich stabilen räumlichen Wirtschaftsdynamik .....	32
C. Das marktwirtschaftliche Instrumentarium der regionalen Wirtschaftspolitik .....	36

*Teil II***Ansätze und Methoden zur Erfassung  
räumlicher Wirtschaftsbeziehungen**

A. Wachstumstheoretische Ansätze .....	44
B. Die reine Theorie der Standortwahl .....	51
C. Empirische Methoden .....	53
1. Methoden zur Analyse intra- und interregionaler Verflechtungen ..	54
a) Das Basic-Nonbasic-Konzept .....	54
b) Die regionale Multiplikatoranalyse .....	56
c) Die regionale und interregionale Input-Output-Analyse .....	57
d) Die Industriekomplexanalyse .....	58
e) Die raumwirtschaftliche Gesamtrechnung .....	59
f) Die regionalisierten Programmierungsmodelle .....	60
2. Methoden zur Analyse der Standortverteilung und Standortver- lagerung .....	61
a) Die Analyse mit Strukturkennziffern .....	61
b) Die Gravitations- und Potentialmodelle .....	64
c) Die Shift-Analyse .....	66
d) Die Analyse mit Lokalisierungskurven und -koeffizienten .....	70
e) Soziologische und statistische Analysen auf historischer Basis ..	73
3. Regionalpolitische Schlußfolgerungen .....	75

*Teil III***Die Struktur der Standortentscheidungen  
industrieller Unternehmen in Baden-Württemberg**

A. Die Determinanten der Standortwahl .....	77
1. Allgemeine Standortanforderungen .....	77
2. Die relevanten spezifischen Standortfaktoren als Determinanten der unternehmerischen Standortentscheidung .....	80
a) Methodische Vorbemerkungen .....	80
b) Die Ergebnisse bisheriger empirischer Untersuchungen zur Standortwahl industrieller Unternehmer .....	81
c) Die Auswahl der relevanten Determinanten der Standortent- scheidung für das statistische Erhebungsverfahren .....	86

B. Die Gewinnung des statistischen Ausgangsmaterials und seine Aussagefähigkeit .....	90
C. Die Ableitung branchen- und größenklassenspezifischer Standortaffinitäten für die Industrie des Untersuchungsraumes .....	92
1. Methodische Vorbemerkungen .....	92
a) Branchendifferenzierung .....	92
b) Größenklassendifferenzierung .....	95
c) Zeitliche Differenzierung .....	96
2. Besonderheiten des Auswertungsverfahrens .....	97
a) Ermittlung der Grunddaten .....	97
b) Ermittlung der Standortaffinitäten ohne und mit Berücksichtigung der Größenklassengewichtungsziffer .....	97
c) Ermittlung nach Größenklassen gesonderter Standortaffinitäten .....	99
3. Das Ergebnis der Affinitätsberechnungen .....	99
D. Tendenzen im Bedeutungswandel der Standortdeterminanten .....	100

*Teil IV*

**Möglichkeiten einer Berücksichtigung  
industrieller Standortaffinitäten in der  
regionalpolitischen Standortlenkung**

A. Bisherige regionalpolitische Maßnahmen .....	116
1. Regionale Wirtschaftspolitik in ausgewählten europäischen Ländern .....	116
a) Regionalpolitik in Frankreich .....	117
b) Regionalpolitik in Großbritannien .....	121
c) Regionalpolitik in den Niederlanden .....	124
2. Regionale Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland ..	126
B. Derzeitige regionalpolitische Maßnahmen zur Förderung der Problemgebiete Baden-Württembergs .....	130
1. Das Programmgebiet Alb-Oberschwaben-Bodensee .....	132
a) Entwicklung und Struktur des Programmgebietes .....	132
b) Raumwirtschaftliche Besonderheiten des Programmgebietes ....	134
c) Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen des Regionalen Aktionsprogramms .....	135
2. Landesausbauorte und Landesförderungsgebiete außerhalb der Regionalen Aktionsprogramme .....	140



<b>C. Empfehlungen für eine affinitätsorientierte Industriestandortlenkung — dargestellt am Beispiel baden-württembergischer Fördergebiete ..</b>	<b>146</b>
1. Vorbemerkungen zur Beschreibung des regionalpolitischen Aktions- raumes der Standortlenkung .....	146
2. Zur Frage der Auswahl zielrelevanter Industriebereiche .....	149
3. Die Wirkungsebenen einer affinitätsorientierten Standortlenkung ..	155
a) Informierende Standortpolitik .....	155
b) Korrigierende Standortpolitik .....	163
$\alpha$ ) Symptomorientierte Maßnahmen .....	163
$\beta$ ) Kausalorientierte Maßnahmen .....	167
$\alpha\alpha$ ) Regionale Infrastrukturpolitik .....	168
$\beta\beta$ ) Anfangsförderungsmaßnahmen .....	173
c) Die Erfordernisse einer kombinierten Handlungsstrategie .....	175
 <i>Schlußbemerkungen</i> .....	 181
<i>Tabellenanhang</i> .....	187
<i>Summary</i> .....	393
<i>Résumé</i> .....	395
<i>Literaturverzeichnis</i> .....	397
<i>Sachwortverzeichnis</i> .....	423

## EINFÜHRUNG

### Ziel, Abgrenzung und Gang der Untersuchung

#### A. Das generelle Ziel der Untersuchung

In einem marktwirtschaftlich organisierten System zählen die Pläne der privaten Wirtschaftssubjekte zu den wesentlichen Determinanten der künftigen ökonomischen Entwicklung<sup>1</sup>. Dabei kommt in Industrieländern der Aktivität des sekundären Sektors besondere Bedeutung zu<sup>2</sup>. Verbunden mit der industriellen Tätigkeit ist die Standortentscheidung, die wie alle anderen Entscheidungen dem Zielsystem der Unternehmung unterliegt.

Wenn in der Zielvorstellung beispielsweise von der Gewinnmaximierung ausgegangen wird, beinhaltet dies, daß der Unternehmer seine Standortentscheidung so zu treffen hat, daß langfristig die größtmögliche Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen erzielt wird<sup>3</sup>. Die unterschiedliche Ausstattung der Teilräume einer Volkswirtschaft mit Standortqualitäten läßt dann eine Diskrepanz zwischen tatsächlicher und gewünschter Situation entstehen<sup>4</sup>. Wenn die nur von einzelwirtschaftlichen Rentabilitätsüberlegungen bestimmten freien unternehmerischen Standortentscheidungen zu einer Regionalstruktur führen, die nicht den Zielvorstellungen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik entspricht, dann wird die Beeinflussung dieser Standortentscheidungen zur zentralen Aufgabe der regionalen Wirtschaftspolitik<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Töpfer, K., Regionalpolitik und Standortentscheidung, Die Beeinflussung privater Pläne, dargestellt an der unternehmerischen Standortentscheidung, Beiträge zur Raumplanung, Bd. 6, Hrsg. Zentralinstitut für Raumplanung an der Universität Münster, Bielefeld 1969, S. 11.

<sup>2</sup> Vgl. Clark, C., The Conditions of Economic Progress, 1. Aufl., London 1940, 3. Aufl., London 1957.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Schmidt-Sudenhoff, U., Unternehmerziele und unternehmerisches Zielsystem, Wiesbaden 1967.

<sup>4</sup> Schneider, H. K.: Über die Notwendigkeit regionaler Wirtschaftspolitik, in: Beiträge zur Regionalpolitik (Hrsg. H. K. Schneider), Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. Bd. 41, Berlin 1968, S. 3.

<sup>5</sup> Töpfer, K., Regionalpolitik und Standortentscheidung, S. 12. Vgl. zu den Zielvorstellungen der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, insbesondere zu

Jeder Industriebereich weist bestimmte branchenspezifische — und im Fall der einzelnen Ansiedlungsentscheidung betriebsspezifische — Standortanforderungen auf. Die Standortwahl fällt daher — ein rationales Verhalten der Unternehmer vorausgesetzt — bevorzugt auf solche Orte, die den industriellen Anforderungen am ehesten entsprechen. Eine detaillierte Kenntnis dieser branchen- und größenklassenspezifischen Standortanforderungen der Industriebereiche ist für die regionale Wirtschaftspolitik eine wertvolle Orientierungshilfe für den Einsatz der ihr zur Verfügung stehenden Instrumente. Mit der empirischen Untersuchung der industriellen Standortanforderungen und aus dieser Analyse resultierenden, am Beispiel Baden-Württembergs hergeleiteten Empfehlungen für die regionalpolitische Standortbeeinflussung beschäftigt sich die vorliegende Studie.

## B. Abgrenzung der Untersuchung

Ohne Zweifel haben Standortüberlegungen von industriellen Unternehmern gerade in den vergangenen zwei Jahrzehnten an Rationalität gewonnen. Mit der effizienteren Ausgestaltung des betrieblichen Rechnungs- und Planungswesens wurde das unternehmerische Standortkalkül systematischer, umfangreicher und in seiner Orientierung langfristiger<sup>6</sup>. Gleichzeitig verloren Zufälligkeiten im Kalkül an Bedeutung. Die Untersuchung der Standortentscheidungen der jüngeren Vergangenheit läßt daher auf die Ermittlung konsistenter, typischerer Entscheidungs-Verhaltensweisen für die einzelnen Industriebereiche hoffen. Es wurde daher für die nachfolgende empirische Erhebung der Zeitraum von 1955 bis 1971 ausgewählt, in dem von einer weitgehend freien, nicht durch Kriegs- oder Nachkriegsverhältnisse eingeschränkten Möglichkeit der Standortwahl der Industrieunternehmer ausgegangen werden kann. Außerdem sollten Empfehlungen für die künftige Regionalpolitik nicht auf Erhebungen basieren, die einen zu weit zurückliegenden Zeitraum betreffen<sup>7</sup>. Derartige Perioden gewinnen jedoch dann für die vorliegende Untersuchung an Bedeutung, wenn in einer vergleichenden Betrachtung verschiedener Zeiträume Tendenzen im Wandel der Rangfolge von Standortdeterminanten offenkundig werden. Um diese Ent-

den raumwirtschaftlichen Gestaltungszielen Teil I, B. der vorliegenden Untersuchung.

<sup>6</sup> Cameron, G. C., Clark, B. D., *Industrial Movements and the Regional Problem*, University of Glasgow, Social and Economic Studies, Occasional Papers No. 5, Edinburgh and London 1966, S. 180 ff.

<sup>7</sup> Ein weiterer Faktor, der für diese zeitliche Abgrenzung spricht, ist die Tatsache, daß mit wachsender zeitlicher Entfernung einer Entscheidung diese in der Retrospektive mit „hineininterpretierten“ Motivationen überlagert werden und daher an Aussagefähigkeit — insbesondere auch für die Regionalpolitik — verlieren kann.

wicklung herausarbeiten zu können, erstreckt sich die Untersuchung auch auf den Zeitraum vor 1955. Außerdem wird die Periode ab 1955 in Teilabschnitte unterteilt, deren Vergleich ebenfalls die Herausstellung der erwähnten Entwicklungstendenzen ermöglichen soll.

Die empirische Untersuchung der industriellen Standortentscheidungen bezieht sich auf das Bundesland Baden-Württemberg, dessen Wirtschaftsentwicklung sich nach dem 2. Weltkrieg durch eine besonders starke Wachstumsintensität auszeichnet. Die Regionen des Landes sind zum überwiegenden Teil ähnlich strukturiert und waren im Zeitablauf weniger starken Differenzierungseffekten ausgesetzt, als dies in den Teilräumen vergleichbarer Bundesländer der Fall war<sup>8</sup>.

Dennoch existieren auch in Baden-Württemberg Gebiete, deren ökonomische Entwicklung hinter dem Landesdurchschnitt zurückbleibt. Am Beispiel dieser Problemgebiete wird aufgezeigt, inwieweit die regionalpolitische Standortlenkung bei ihren Maßnahmen branchen- und größenklassenspezifische Standortanforderungen der Industriebereiche berücksichtigen muß.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für die Auswahl Baden-Württembergs als Untersuchungsregion spricht, ist die Tatsache, daß in diesem Bundesland alle wesentlichen Industriebereiche vertreten sind. In dieser industriellen Mischstruktur ist lediglich die eisen- und metall-erzeugende Industrie vergleichsweise schwach vertreten<sup>9</sup>.

### C. Gang der Untersuchung

Der erste Teil der vorliegenden Untersuchung beschäftigt sich mit den grundsätzlichen Zusammenhängen zwischen Raumordnung, Regionalpolitik und Standortentscheidung.

Den Begriffsbestimmungen, in deren Mittelpunkt das Phänomen der industriellen Standortaffinität<sup>10</sup> steht, schließt sich eine Erörterung der Ursachen an, die eine aktive Raumordnungspolitik erforderlich erscheinen lassen. Nach der Behandlung des Zielsystems der wirtschaftlichen Raumordnung erfolgt eine knappe Darstellung des marktwirtschaftlichen Instrumentariums der regionalen Wirtschaftspolitik unter besonderer Berücksichtigung der standortlenkenden Maßnahmen.

---

<sup>8</sup> Vgl. *Bergschmidt*, H. H., Zur Messung und Erklärung von regionalen Wachstumsunterschieden in der Bundesrepublik, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 174 (1962), S. 514 ff.

<sup>9</sup> Ohne Verfasser, Land im Herzen Europas, in: *Dialog*, Magazin für Politik und Wirtschaft, Beilage zu 3/1972, S. 18 ff.

<sup>10</sup> Die Anforderungen, welche die Industriebereiche an die Beschaffenheit eines Standortes stellen.